

Landschaft entsteht in unseren Köpfen

Kassel war für ihn eine gute Erfahrung. Es waren seine „Lehrjahre“, sagte Martin Schmitz 1999, als er Kassel verließ und nach Berlin ging, in einem Interview mit mir. „Die akademische Richtung in der Kunst“ interessiere ihn nicht, jetzt wolle er Menschen entdecken. Viele Jahre später hat der ehemalige Architektur-Student von Lucius Burckhardt, der in der Stadt in einer ehemaligen Trinkhalle am Pferdemarkt Galerie und Verlag betrieb, in Berlin seinen Verlag ausgeweitet und 2013 auch eine Gastprofessur an der Kunsthochschule Kassel übernommen. Im Fachbereich Produktdesign lehrt er Theorie und Praxis der Gestaltung und darunter auch die Promenadologie, die Spaziergangswissenschaft — ein Fach, das in den 1980er Jahren von dem 2003 gestorbenen Lucius Burckhardt an der Kasseler Universität begründet und in seinem anregenden Buch „Warum ist Landschaft schön?“ dargestellt wurde.

Die Spaziergangswissenschaft, eine Kuriosität an deutschen Universitäten, ein Nischenfach? Und was kann man darunter verstehen? Wir sprachen mit dem Verleger, Architekten und Landschaftsplaner Martin Schmitz über die Promenadologie, seinen ehemaligen Lehrer Lucius Burckhardt, sein Vermächtnis und die Tatsache, dass Landschaft nur ein Konstrukt in unseren Köpfen ist.

k: Eine kuriose Bezeichnung. Herr Schmitz, was genau kann man denn unter Spaziergangswissenschaft verstehen?

Schmitz: Es geht gar nicht so sehr um das Spazieren, sondern um Wahrnehmung. Um einen Raum, eine Landschaft oder eine Stadt zu erfahren, müssen wir uns darin bewegen. Dabei ist das Gehen nur eine Möglichkeit neben der Bahn, dem Auto, Fahrrad oder Flugzeug. Die Wahrnehmung funktioniert dabei wie im Kino, in Sequenzen. Zu Hause angekommen berichten wir z. B. von einer kleinen Brücke, die über den Bach führte, bewaldeten Hügelkuppen etc. Und dann sagen wir, das war eine ganz typische nordhessische Landschaft. Diese Information hatten wir allerdings schon im Gepäck, denn an einem Grashalm ist das Typische nicht ablesbar. Die Landschaft ist schon in unserem Kopf, bevor wir los-

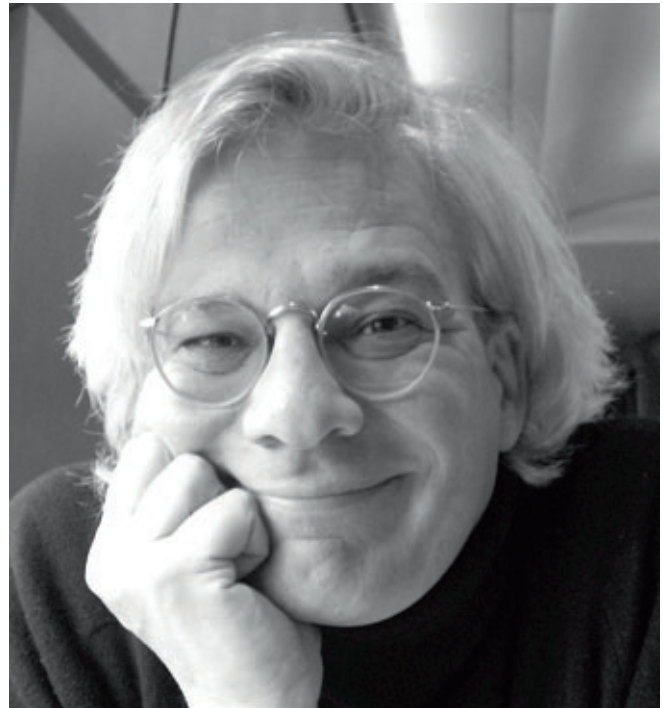


Foto: Patricia Schindler

fahren. Wir haben gelernt, was „nordhessisch“ ist, demnach ist Landschaft ein Konstrukt. Kurz gesagt, in der Spaziergangswissenschaft geht es um Wahrnehmung, Mobilität und die Rückkopplungen auf das Planen und Bauen.

Sie haben einmal gesagt, dass die Spaziergangswissenschaft eine Weiterführung der Planungskritik sei, können Sie das erläutern?

Wir leben in einer Zeit mit einer nie zuvor dagewesenen Mobilität und dem größten Ausmaß medialer Informationen, die täglich auf uns einwirken. Einerseits hat das zu einer sichtbaren Veränderung unserer Umwelt durch neu gebaute Straßen, Autobahnen, Flughäfen und Stadtbauten geführt, die wir oft als hässlich empfinden. Andererseits verfolgen uns auf Schritt und Tritt die Bilder und Beschreibungen intakter Landschaften und idyllischer Städte in der Werbung, in Filmen und auf Plakaten. Diese Wunschvorstellungen und die Realität driften immer mehr auseinander. Das hat dazu geführt, dass diese Bilder jetzt gebaut werden, wie z. B. in Frankfurt am Main, wo zwischen Römer und Dom ein „historisches“ Viertel entsteht. Aber es sind nur Bilder, der Rest der Welt bleibt unberücksichtigt.

Kann eigentlich jeder Spaziergänger, jeder Wanderer die Promenadologie erlernen; also beim Laufen durch Städte und Landschaften auch wissenschaftlich arbeiten?

Das kann jeder Mensch, wenn er bewusst wahrnimmt, d. h. wenn wir die Informationen, die im Kopf mitgebracht werden, auch einmal kritisch hinterfragen. Oder wenn wir einmal nicht nur eine

Fußgängerzone auf- und abmarschieren – und dann schnell zurück zum Parkhaus oder nach einem Wanderrundweg zurück in das Auto auf dem Waldparkplatz.

Der Stadtplaner und Künstler Lucius Burckhardt hat in den achtziger Jahren die Spaziergangswissenschaft begründet und sie zu einem komplexen Fach von Planung und Gestaltung ausgeweitet. Sie verlegen seine Texte, sie setzen seine Aufgabe jetzt an der Universität Kassel fort; verstehen Sie sich als Bewahrer seiner Ideen? Hat als Student etwas begonnen, was jetzt zu Ihrer Lebensaufgabe wurde?

Annemarie und Lucius Burckhardt, die seit ihrer Heirat 1955 auch immer zusammenarbeiteten, haben – nicht nur in Kassel – vielen Studierenden neue Perspektiven eröffnet. Als ich meine Professur 2013 an der Kunsthochschule Kassel aufnahm, existierte bereits eine studentische Gruppe, die jeden Montag von 18 bis 20 Uhr die Texte las. Die Theorien von Lucius Burckhardt waren immer weit ihrer Zeit voraus, sie sind grundlegend, sehr kritisch und eben immer noch aktuell!

Inwieweit gibt es Ansätze an den Universitäten, den Radius der Spaziergangswissenschaft zu vergrößern und zu erweitern? Ich denke da an Kongresse, Workshops?

In den letzten zehn Jahren bin ich zu unzähligen Vorträgen in Universitäten oder Kunstvereinen eingeladen worden und habe selbst 2008 einen internationalen Kongress über die Spaziergangswissenschaft mit dem Umweltamt in Frankfurt am Main veranstaltet. Inzwischen gibt es vier neue Bücher und eine erste Aufsatzsammlung in englischer Sprache. Mit den Studierenden in Kassel haben wir eine erste Lucius Burckhardt-Convention am 17. Mai 2014 in der Kunsthochschule veranstaltet; ein Symposium zu Annemarie und Lucius Burckhardt mit Gästen aus Italien, Österreich, der Schweiz und Deutschland, die über die Burckhardtsche Forschung und ihre Folgen vorgetragen haben. Und schließlich wird der visionäre Denker Lucius Burckhardt in diesem Jahr posthum im Schweizer Pavillon der Architekturbiennale in Venedig, die noch bis zum 23. November zu sehen ist, geehrt. „Richtig angekommen“ ist die Spaziergangswissenschaft wohl erst 20 Jahre nach ihrer Erfindung.

Das Gespräch führte Juliane Sattler.

Martin Schmitz

Der 1956 geborene Martin Schmitz legte sein Studium im Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung an der damaligen Gesamthochschule Kassel bei Lucius Burckhardt ab. Im Jahr 1989 begann er seine verlegerische Laufbahn in einem Kasseler Kiosk am Pferdemarkt. 1999 ging Schmitz nach Berlin. Mittlerweile hat sich der Martin Schmitz-Verlag in der Kunstszene etabliert und zählt kreative Köpfe wie Heinz Emigholz, Hans Ulrich Obrist, Philipp Oswald und Rosa von Praunheim zu seinen Autoren. Schmitz ist Mitherausgeber der Bücher des visionären Denkers Lucius Burckhardt und hat seit 2013 an der Kasseler Universität eine Professur über die von Burckhardt in den achtziger Jahren entwickelten Promenadologie, der Spaziergangswissenschaft.

Jubiläumsprogramm rückt Europa in den Mittelpunkt

10. Erzählfestival

Das SpardaErzählfestival in Kassel feiert den zehnten Geburtstag. „Europa erzählt“ ist das Motto, und die Erzähler kommen aus sieben europäischen Ländern: Norwegen, Finnland, Frankreich, Österreich, Großbritannien, Italien und Deutschland. Sie werden mit Märchen und Mythen aus alten Zeiten verzaubern, aber auch Geschichten von heute erzählen.

Das Programm

Die Erzählerin Ragnhild A. Mørch ist in Norwegen und Deutschland zuhause. Am 2. Oktober um 20 Uhr erzählt sie augenzwinkernd von der eigenen Multi-Identität und verbindet magische Märchen mit unalltäglichen Anekdoten. Sie fesselt ihre Zuhörer mit Worten und – als gelernte Pantomimin – mit ihrer imponierenden Körpersprache.



Maria Carmela Marinelli, Gudrun Rathke und Richard Martin führen am 3. Oktober um 17 Uhr von Erzähl-Insel zu Erzähl-Insel und verzaubern mit Geschichten und Märchen aus Italien, Österreich und Großbritannien – ein märchenhafter Nachmittag für Menschen ab fünf Jahren. Um 20 Uhr desselben Tages spüren die drei Erzähler dem Miteinander von Mann und Frau nach und erzählen vom Suchen und Finden, von Leidenschaft und dem, was Leiden schafft.

Am 4. Oktober lesen um 15 Uhr die Gewinner des Sparda-Schreibwettbewerbs und die Kinder der Johann-Friedrich-Krause-Schule in Schauenburg ihre Geschichten vor. Das Abendprogramm bestreitet die Erzählkünstlerin Odile Néri-Kaiser. Sie entführt um 20 Uhr in die schönsten Landschaften ihrer französischen Heimat, spannt dabei den Bogen von Märchen aus der Bretagne oder der Provence zu uraltem europäischem Erzählgut und vergisst auch die Gegenwart nicht. Ulrich Schlumberger spielt dazu auf dem Akkordeon.

Der aus Kassel stammende FAZ-Redakteur Tilman Spreckelsen hat das finnische Nationalepos „Kalevala“ so nacherzählt, dass man die Sage mit Gewinn und Vergnügen lesen kann. Mit dem Epos, das Elias Lönnrot 1828 nach mündlicher Überlieferung verfasste, beginnt die finnische Literatur. Am 5. Oktober um 11 Uhr stellt er das Werk vor.

SpardaErzählfestival

KulturBahnhof Kassel, Rainer-Dierichs-Platz 1, Do-Sa im Südflügel, So im Bali-Kino.

Für die drei Abendveranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich: Telefon 069-75370 oder kontakt@sparda-hessen.de. Der Eintritt ist frei. www.sparda-hessen.de/erzaehlfestival